



**Brustkrebs
Deutschland e.V.**
Prognose Leben

Mailand war über fünfzehntausend Teilnehmern zum 35. ESMO eine Reise wert.

Doris C. Schmitt, Brustkrebs Deutschland e.V.

Das war ein Rekord für die European Society for Medical Oncology (ESMO). Schon im Vorfeld wurde das angebotene Programm als gut strukturiert beschrieben, welches eine Brücke zwischen Wissenschaft und klinischem Alltag bilden würde.

Auch das bereits zum achten Mal angebotene Patienten Seminar war mit über 300 Teilnehmern gut besucht. Der Themenschwerpunkt lag dieses Mal bei der Rehabilitation nach der Primärtherapie von Krebspatienten. Für die Vertreter von Patientenorganisationen, Ärzte und Pflegepersonal bot das ESMO Patienten Seminar die Gelegenheit zum regen Austausch mit Krebspatienten und ihren Angehörigen. Das Ziel dieser zweitägigen Veranstaltung sei die Weiterbildung von Patienten und ihren Angehörigen, um ihre Erkrankung und deren mögliche Behandlungsoptionen besser zu verstehen, sagte der Vorsitzende der ESMO Cancer Patient Working Group, Professor Lorenz Jost. Leben mit Krebs sollte keine Stigma sein, meinte Professor Francesco die Lorenzo, der Vorsitzende des Patienten Seminars, sondern der Versuch, auf der einen Seite das Leben nach der Diagnose zu genießen und andererseits so schnell wie möglich wieder im Alltag anzukommen.

Damit dieser Weg nach Operation und Primärtherapie beschritten werden kann, brauchen Krebspatienten einen ganzheitlichen Ansatz in der Rehabilitation. Die meisten Krebspatienten möchten wieder zurück in ihren Beruf. Deshalb benötigen sie einen individuell zugeschnittenen Zeitplan, um wieder in den Arbeitsprozess integriert werden zu können. Einige europäische Länder haben dies bereits erkannt, andere wiederum behandeln die Krebserkrankung und nicht den betroffenen Menschen. Das Geld für eine ganzheitliche Rehabilitation könnte eine Barriere sein, meinte Sanja Rozman von Europa Donna. Das sei aber eine kurzsichtige Betrachtung, da Patienten, die psychosozial unterstützt würden, nach kürzerem Aufenthalt im Krankenhaus wesentlich schneller wieder am Arbeitsprozess teilnehmen können.

Patientenorganisationen übernehmen heute eine grundlegende Rolle in der Rehabilitation von Krebspatienten. Durch ihre Arbeit kann das Bewusstsein von Politikern und Gesellschaft geschärft werden, um zu erkennen, dass Krebs jeden einzelnen treffen kann und weiterhin Millionen von Menschen weltweit treffen wird – eine Herausforderung, die wiederum die Gesellschaft bewältigen muss.

Durchschnittlich würden eine von zwei Frauen im Laufe ihres Lebens an Krebs erkranken, bei Männern einer von drei, wurde den anwesenden Journalisten bei der Pressekonferenz des Patienten Seminars vermittelt. Das Durchschnittsalter bei Krebserkrankung sei von 75 auf 65 Jahre gesunken. Jedoch werden durch Früherkennung und innovative Medikamente in Zukunft auch einer von zwei Krebspatienten geheilt werden können. Aus diesem Grund muss überlegt werden, wie wertvoll ein Krebspatient für die Gesellschaft in Zukunft sein wird.

Einer der größten Tenöre unserer Zeit, José Carreras, selbst an Krebs erkrankt und Überlebender seit über 20 Jahren, meinte, dass Krebspatienten sich verändern. Er sei bereit, anderen mehr zuzuhören und mit ihnen auszutauschen. Er möchte ihnen sagen, sich mit allen Kräften und der Hilfe von Familie und Freunden gegen die Erkrankung zu stemmen. Krebs hinterlässt tiefe Wunden, aber man kann den Kampf gewinnen. Kranke Menschen dürften nicht aufhören zu hoffen.